

# Institut für beratende Sozial- und Wirtschaftswissenschaften - Gerhard Weisser- Institut - e.V.

---

## **Haltung reflektieren und zeigen: Theoretische und praktische Impulse für professionelle Settings**

**Berichterstatter: Peter Petrak**

### **Ausgangspunkte**

In unseren Veranstaltungen „Haltungsarbeit“ des Gerhard-WeisserInstituts am 22. November 2021 und 28. Oktober 2022 erörterten verschiedene interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Praktikerinnen und Praktiker, Autorinnen und Autoren erstmalig in einem Expertengespräch die aktuelle Bedeutung des Haltungsbegriffs. Am zweiten Termin konnte in Präsenz zusätzlich zur inhaltlichen Erörterung mit praktischen Übungen der individuelle Bezug zur Reflexion der individuellen Normen und Werte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestehend aus Studentinnen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Praktikerinnen und Praktiker hergestellt werden.

Auch in der zweiten Veranstaltung boten Gerhard Weissers Ausblicke zur „Politische Bildung – Nur Information oder auch Haltungspflege“ aus dem Jahr 1967, abgedruckt in Gerhard Weisser, Beiträge zur Gesellschaftspolitik, Göttingen 1978 eine akzeptierte Grundlage für die Diskussion.

Weissers Idee der Haltungspflege in der Bildung als Schlüssel zur Emanzipation zur Erziehung von der Gefügigkeit des Analphabeten hin zur Mündigkeit. (Weisser 1967, S. 258) und Bildung als Information und Pflege von Haltungen. (ebenda S. 258) fand großes Interesse.

Mit Weisser wurde der **Konflikt zwischen Erziehung zur Freiheit und Bevormundung** als Bedingung der Erziehung thematisiert. (ebenda S. 258f)

Insbesondere die Erwartung an „die Funktionsträger (der Politik und der Presse – Anm. des Verfassers) aus ihrer eigenen Haltung sich gemäß den öffentlichen Aufgaben verhalten“ (ebenda, S. 263) zu sollen, wurde geteilt.

Die von Weisser 1967 beschriebene Gefahr der Entfremdung vergleichbar Hartmut Rosa:  
„... im Geiste der Freiheit kann sich die Aufgabe der Pflege einer Haltung stellen, in der nichts ungeprüft hingenommen wird; auch nicht Tabus. In positiver Richtung sollte sie sich, soweit erforderlich, der Aufgabe widmen, **Menschen die unter dem Einfluss gesellschaftlicher Prozesse sich selbst fremd geworden sind, dazu zu verhelfen, daß ihr Verhalten dasjenige eines in den Grenzen des Erreichbaren sich selbst treuen Menschen wird.**“ (ebenda, S. 270)

traf auf große Zustimmung.

In der Diskussion dominierte die Suche nach Anhaltspunkten und Ideen sowohl in der wissenschaftlichen Erörterung als auch der Blick auf die Praxis einer sich ständig wandelnden – an Normen und Werten orientierten – Gesellschaft

orientiert an dem Begriff der Haltung und dem Wunsch die Haltung zu konkretisieren.

„In übertragenem Sinn spricht man auch von dem Habitus als Geistesrichtung, dem „Ethos“ einer Gruppe oder einer Zeit, was sich teilweise mit der Mentalität eines Menschen oder einer Gemeinschaft deckt.“

(Heinrich Schmidt, Philosophisches Wörterbuch, Stuttgart 1978, 21 Auflage neu bearbeitet von Prof. Dr. Georgi Schischkoff unter dem Stichwort „Habitus“).

Hieran orientierte sich die Erörterung.

Es wurde deutlich, dass der Begriff der Haltung als zu füllende leere Formel genutzt werden kann und wird. (Leerformelproblematik nach Gerhard Weisser)

In politischen und normativen Diskussionen wird Haltung zum rhetorischen Schlagwort mit Bekenntnis- bzw. Aufforderungscharakter, z. B. in Formeln wie „dies ist nicht meine Haltung“, „aus meiner Haltung heraus“ oder „hier ist Haltung gefordert“. Damit wird häufig ein moralischer Appell verbunden, wie z. B. „aus meiner Haltung heraus, ist es notwendig das ...“.

Diese einleitende Qualität des Begriffs zeigt sich auch bei namhaften soziologischen Wissenschaftlern in dem Versuch, Gesellschaft adäquat zu analysieren und wurde diskutiert.

Allerdings verzichten Wissenschaftler auf eine normative Festlegung und nutzen den Begriff der Haltung als suggestive Leerformel in die der Leser/Rezipient seine eigenen Wertvorstellungen und Deutungen legt.

Durch den Begriff „Haltung“ wird somit eine an Werten und Normen orientierte

Frage nach der eigenen „Haltung“ zum Thema.

Fragen der individuellen und subjektiven Positionierung zur gesellschaftlichen Analyse, Deutung und Diskussion treten in den Mittelpunkt.

Nach Weisser könnte hier am Anfang und am Ende einer Diskussion ein Bekenntnis zu selbst gewählten und als verbindlich empfundenen Normen und Werten stehen bzw. eine Unterscheidung von tatsächlichen und wohlverstandenen Interessen möglich sein.

Weisser fordert die Offenlegung grundsätzlicher Bekenntnisse auf mittlerem Abstraktionsniveau:

„Es gibt auch geistige `Umweltschäden`, die leicht zu spät entdeckt werden; und es gibt solche Schäden an den manipulierten Psychen. (Viele `Futurologen` beachten das zu wenig, da ihr Blick in erster Linie auf das Quantifizierbare und mit einigem Nutzen Extrapolierbare gerichtet ist.) Wer neben intensiver Beachtung, der selbstverständlich rascher und eventuell vorläufiger Lösung bedürftiger Tagesprobleme und der Erwägung der einigermaßen berechenbaren Zukunftsgefahren äußerlicher Art nichts wirklich Grundsätzliches für die sich wandelnde Gesellschaft zu bieten hat, übernimmt – was schwerer wiegt – **Mitschuld am drohenden Aufkommen einer neuen Epoche rein emotionaler, allenfalls scheinbar rationaler Orientierung der Gesellschaftspolitik.** Bei der Nachwuchsgeneration kann nur derjenige Beachtung finden, der die tiefen Probleme anpackt. Sie für Rationalität der Strategie im Kampf für eine nur unklar vorgestellte und mit unklaren Kriterien bewertete Zukunftsgesellschaft zu gewinnen, reicht nicht aus.“ (vgl. Politische Postulate und wissenschaftliche Ratschläge für Politik und Erziehung, 1971 in: Gerhard Weisser 1978, S.98f)

Somit stellt der Begriff der Haltung die Rezipienten vor die Frage nach ihrer

eigenen „Gesinnung“ im Weltverstehen und -handeln.

Als konstruktiver für die Diskussion zeigte sich tatsächlich, den Begriff der Haltung als zu füllende und veränderbare Formel zu sehen.

Die vorausgesetzten Bekenntnisse, Normen und Werte wurden zu transparent gemachten Bedingungen für die wertende Auswahl von Möglichkeiten für Entscheidungen und für die Begründung der Bereitschaft, die Verantwortung für die Folgen von Entscheidungen zu übernehmen (z. B. religiöse oder politische Bekenntnisse).

Demokratische Werte und Normen, die Transparenz, Authentizität und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen durch Bekenntnisse am Anfang einer Diskussion verursachen erschienen uns förderlich für die Diskussion.

D. h. die eigenen Bekenntnisse werden im Verlaufe der Diskussion reflektierbar, modifizierbar und fundiert.

Haltung kann somit Orientierung bieten.

Die Idee an seiner Haltung `zu arbeiten´ erhält so einen Sinn, nämlich handlungsleitende Bekenntnisse sichtbar zu machen und in der Erörterung mit

anderen demokratisch handhabbar und transparent zur Legitimation von Entscheidungen offen zu legen.

Unterschiedliche Themenfelder in denen Haltung von grundlegender Bedeutung ist wurden erörtert – auch in den Pausengesprächen:

- Haltung in der Lehrerausbildung
- Haltung im Sport: Wettkampf und Fairplay
- Haltung in der Kommunikation: Manipulation, Transparenz und Information
- Haltung in der Psychologie: Atemtherapie

Hierzu sind in der Nachbearbeitung der Veranstaltung ausführlichere Beiträge sowohl von den ReferentInnen als auch ausgewählten TeilnehmerInnen in Vorbereitung für eine Veröffentlichung.

Über all diesen Themen schwebte der Wunsch, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und Diskurs auf der Grundlage demokratischer Prinzipien mit reflektierten Haltungen unter Anerkennung „kognitiver Dissonanzen“ zu fördern und zu stärken.